# Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Weitholener Zeitung · Aplerbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr.-Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ✦ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ✦ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 280 | Anzeigen-Preise: Lokale 10 Pf., Auswärtige 12 Pf., Familien-Anzeigen 6 Pf., Reklamen 50 Pf. Finanz-Anzeigen 12 Pf. | Donnerstag, den 29. November 1923 | Einzelnummer: 150 Milliarden Papiermark | 56. Jahrgang


## Neues in Kürze.

**Der Steuermultiplikator.**

wtb. **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Der Goldumrechnungssatz für die Steuern am 29. November beträgt eine Billion.

**Die Arbeitszeit.**

wtb. **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Nachdem die Gültigkeit der Demobilmachungsverordnungen über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter und über die Arbeitszeit der Angestellten mit dem 17. November 1923 abgelaufen ist, gelten jetzt wieder die Beschäftigungsbeschränkungen der Gewerbeordnung. Die Beschränkungen der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 und die des Gesetzes über die Arbeit im Verkehr unter Tage vom 17. Juli 1922 sind unberührt geblieben. Selbstverständlich bestehen auch die durch Tarife und Arbeitsvertrag geschaffenen Bindungen trotz des Fortfalls der gesetzlichen Bestimmungen weiter.

**Die Rentenmark.**

bb **Berlin**, 28. Nov. (Privattel.) Der Verkauf von Rentenmark mußte heute vorübergehend aus technischen Gründen unterbrochen werden. Wie die Blätter melden, konnte das Personal, was die Verkäufe zu buchen hat, mit seiner Arbeit dem Andrang des Publikums nicht folgen. Mit den Vorgängen auf dem Devisenmarkt hatte, entgegen verschiedenen Gerüchten, die Stockung nichts zu tun.

**Aerzte und Krankenkassen.**

bb **Berlin**, 28. Nov. (Privattel.) Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Leipzig hat der Verband der Aerzte Deutschlands den Krankenkassen für seine Mitglieder zum 1. Dezember gekündigt. Die Aerzte begründen die Kündigung damit, daß das im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes erlassene Notgesetz gegen die Aerzte nicht bis zum 1. Dezember zurückgezogen werden wird.

**Von Kommunisten erschossen.**

bb **Berlin**, 28. Nov. (Privattel.) Wie der Lokalanz. aus Stuttgart meldet, wurde in einem Vorort Stuttgarts der Polizeiwachtmeister Tscherch, der eine Versammlung der Kommunisten auflösen wollte, von diesen erschossen. Die Täter sind flüchtig.

**Der Milchpreis in Köln.**

wtb. **Köln**, 28. Nov. (Tel.) Unter dem „Druck der Verhältnisse" mußte mit Wirkung vom Donnerstag, den 29. d. Mts. ab der Milchpreis für ein Liter Vollmilch bei Abgabe an die Verbraucher auf 700 Milliarden Mark erhöht werden.

**Einstellungen bei der Eisenbahnregie.**

wtb. **Köln**, 28. Nov. (Tel.) Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind in den Dienst der Regie im Bereich des Direktionsbezirks Köln eingestellt: 3671 Beamte und 3661 Arbeiter, zusammen 7332 Bedienstete; das sind 18¼ Prozent des früher beschäftigten Personals.

**Neues Geld in Polen.**

bb **Berlin**, 27. Nov. Die neue polnische Münzeinheit wird der Gulden (Zloty) sein, welcher neun Einundzwanzigstel Gramm reinem Gold entsprechen soll. Der Gulden zerfällt in 100 Heller. Zur Ausgabe gelangen Goldmünzen im Wert von 100, 50, 20, 10 und 5 Gulden; Silbermünzen zu je 5, 2, 1 und ½ Gulden; Nickelmünzen zu 20 und 10 Heller; Bronzemünzen zu 5, 2 und 1 Heller.

**Entwaldung der Eifel.**

wtb. **Trier**, 28. Nov. (Tel.) Am 18. November sind in den Orten der westlichen Eifel durch Orts schelle umfangreiche Holzversteigerungen, die in Trier stattfinden sollen, bekannt gemacht worden. Das Holz soll auf dem Stamm verkauft und in Trier nur gegen Barzahlung zugeschlagen werden. Der angegebene Umfang der Holzversteigerung ist derartig, daß man eine völlige Entwaldung der westlichen Eifel befürchten muß.

**Lohnkonflikt in Wien.**

* **Wien**, 28. Nov. Ein ernster Lohnkonflikt ist zwischen dem Wiener Industriellenverband und den Organisationen der Metallarbeiter und Industrieangestellten andererseits ausgebrochen. Letztere haben ein bis Freitag abend befristetes Ultimatum gestellt. Der Bundeskanzler sagte zu, in Verbindung mit den zuständigen Ministern auf einen Ausgleich hinzuwirken.

## Lebenshaltungs- u. Großhandels-Index

wtb. **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, den 26. November auf das 1535milliardenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (831 Milliarden) beträgt demnach 84,7 v. H.

wtb. **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Die auf den Stichtag des 27. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt in Papiermark bei einem Dollarstand von 4,2 Billionen Mark das 1422,4-fache des Friedensstandes und hat somit gegenüber dem Stande vom 20. November (1413,4milliardenfache) keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Goldniveau der Großhandelsindexziffer (1913 gleich 100) stellte sich am 27. November auf 142,3 gegen 141,3 am 20. November. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten am 27. November: Lebensmittel 1342,5milliardenfache (134,2 Gold), davon Getreide und Kartoffeln 1004,9milliardenfache (100,5 Gold), Industriestoffe 1573,1milliardenfache (157,3 Gold), davon Kohle und Eisen 1604,2 milliardenfache (160,4 Gold), ferner Einfuhrwaren 1627milliardenfache (162,7 Gold) und Inlandwaren 1382milliardenfache (138,2 Gold).

# Noch kein Reichskabinett.

NDZ. **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Nach dem gestrigen Verlauf der Verhandlungen zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei hat der Abgeordnete Stegerwald unter Vorbehalt die Neubildung des Kabinetts übernommen. Er scheint zu wünschen, die Demokraten in das Kabinett einzubeziehen. Ein Teil der Presse hat gestern Mitteilungen gebracht, zu denen die deutschnationale Volkspartei berichtigend mitteilt, daß Forderungen von ihr überhaupt nicht unterbreitet worden sind, Erklärungen weder von ihr verlangt noch unterbreitet wurden. Man habe sich über gewisse sachliche Fragen ausgesprochen und dabei festgestellt, daß wesentliche, ein Zusammengehen verhindernde Meinungsverschiedenheiten nicht beständen.

Die einzige Erklärung, die die Partei den anderen Parteien übermittelt hat, lautet: Die Deutschnationale Volkspartei ist bereit, in eine bürgerliche Koalitionsregierung Stegerwald einzutreten, wenn 1. die Deutschnationale Volkspartei in diesem Kabinett durch den Vizekanzler und diesen eingeschlossen in einer ihrer Stärke entsprechenden Weise vertreten sei und 2. wenn ausreichende Sicherheiten dafür vorliegen, daß an Stelle der großen Koalition in Preußen eine bürgerliche Koalition einschließlich der Deutschnationalen geschaffen wird, bei der diese in einer ihrer Stärke entsprechenden Weise vertreten ist.

DNZ **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Die Verhandlungen im Reichstag um das Ministerium Stegerwald gestalten sich überaus schwierig. Herr Stegerwald will das Kabinett ohne die Demokraten nicht bilden. Die Demokraten wollen aber auf die Forderung der Deutschnationalen, die große Koalition in Preußen aufzulösen, nicht eingehen. Auch das Zentrum nimmt diesen Standpunkt ein. Infolgedessen verlief die Unterredung unter den Führern der bürgerlichen Parteien ohne Ergebnis. Daran schloß sich eine weitere Verhandlung unter den Führern der bürgerlichen Parteien ohne die Demokraten. Es drehte sich um die Frage, ob die Deutschnationalen bereit sein werden, in der erwähnten Hinsicht weiter entgegenzukommen. Die Entscheidung liegt in den Fraktionssitzungen, die in der siebenten Abendstunde begannen. Infolge des schwierigen Verlaufs aller dieser Verhandlungen ist die Frage der Auflösung des Reichstages wieder aufgetaucht.

wtb. **Berlin**, 29. Nov. (Tel.) Nach einer Erklärung der deutschnationalen Reichstagsfraktion hat diese beschlossen, die deutschnationale Fraktion im preußischen Landtage zu bitten, an die bürgerlichen Parteien des preußischen Landtages mit der Frage heranzutreten, ob die Parteien geneigt seien, die Bildung einer bürgerlichen Regierung Preußens umgehend herbeizuführen. Von der Antwort bleibt die Entscheidung der Reichstagsfraktion abhängig. Die deutschnationale Preußenfraktion hat beschlossen, der Bitte zu entsprechen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich jedoch bereit erklärt, die vorbereitenden Verhandlungen betreffend die Reichsregierung weiter zu führen.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, faßte die demokratische Reichstagsfraktion nach längerer Beratung einen Beschluß, wonach die Fraktion, nachdem von der deutschnationalen Fraktion die Frage der Regierungsbildung im Reiche mit der Frage der preußischen Regierungsbildung verquickt und dadurch nur Verzögerung und Beunruhigung erregt sei, die Verhandlungen zwischen den Fraktionen ablehne und sich an der Bildung einer Regierung nur auf verfassungsmäßig vorgesehenem Wege, also auf dem Wege der Verhandlungen vom Reichspräsidenten zum Reichskanzler und anderen Persönlichkeiten beteiligen werde.

Wie weiter verlautet, herrscht auch beim Zentrum die Auffassung vor, daß zu einer Erneuerung der preußischen Regierung kein Anlaß vorliege.

## Die kommunistischen Waffenlager.

wtb. **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Bei Eröffnung der Sitzung des preußischen Landtages verlas Präsident Leinert ein Schreiben der kommunistischen Fraktion, in dem gegen die Verhaftung der Abg. Frau Wolffstein Einspruch erhoben wurde. Er teilte mit, daß er diese Beschwerde an den Minister des Innern weitergegeben habe. Der Minister habe darauf erwidert, nach polizeilichen Angaben sei Frau Wolffstein bei Begehung einer strafbaren Handlung verhaftet, die Immunität also nicht verletzt worden. Abg. Dr. Meyer beantragt, die Freilassung der Frau Wolffstein zu beschließen oder wenigstens die Angelegenheit dem Geschäftsordnungsausschuß zu überweisen. Frau Wolffstein sei nicht als Teilnehmerin der Demonstration, sondern höchstens auf dem Wege dahin auf der Schloßbrücke verhaftet worden.

Innenminister Severing weist den Vorwurf zurück, daß Polizeiorgane die Immunität verletzt hätten. Die Immunität dürfe aber nicht als Schutzschild für Verbrechen dienen. Frau Wolffstein ist im Lustgarten während der Demonstration verhaftet worden als Teilnehmerin und Leiterin. Die eigentliche Leiterin der Demonstration, Frau Fischer, habe es darauf angelegt, blutige Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen. Diese Demonstration sei auf Befehl der Moskauer Exekutive veranstaltet worden. (Widerspruch der Kommunisten.) Minister Severing verliest zum Beweise dafür einen aufgefangenen Brief der Moskauer Exekutive. Es wird darin befohlen, daß bei dem Zusammentritt des Reichstages die kommunistischen Abgeordneten durch Lärmszenen ihre gewaltsame Entfernung aus dem Saale herbeiführen und im Anschluß daran der bewaffnete Aufstand proklamiert werden müsse. Darauf verliest der Minister den weiteren Briefwechsel. Ruth Fischer weist in einem Briefe auf die gestrige Demonstration hin, bei dere es zu Zusammenstößen mit der Polizei kommen müsse. Severing erklärt dazu, es handele sich hier um die Generalprobe zu einem großen bewaffneten Aufstand. Als die Kommunisten darauf mit Gelächter antworten, ruft der Minister: Ich bitte, einige Waffen auf den Tisch des Hauses zu legen. Darauf teilt sich der Vorhang links vom Regierungstisch und mehrere Diener schleppen schwere Maschinengewehre, Gewehre und Karabiner auf den Tisch, der von den Abgeordneten dicht umlagert wird. Der Minister erklärt dazu, vom 15. November bis jetzt seien über 4000 Mauserpistolen, 500 Karabiner, zwei Dutzend schwere Maschinengewehre und viele andere kommunistische Waffen aufgefunden worden. Weitere Waffenlager seien ermittelt.

## Industrie, Notgeld und Reichsbank.

wtb. **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Die Währungskommission des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat sich erneut veranlaßt gesehen, maßgebenden Stellen gegenüber aufs eindringlichste zu betonen, daß unter allen Umständen die Umwandlung von Notgeld in Reichsbanknoten unmöglich gemacht werden muß, da sonst der Mißbrauch der Reichsbank zu Zwecken inflatorischer Geldschöpfung kein Ende findet, demnach auch der Vorschlag des Umtausches von Papiermarknoten der Reichsbank gegen Goldzertifikate des Reiches, an welchem die Kommission festhält, nicht durchführbar sein würde. Die Kommission fordert deshalb, daß die Reichsbank unter keinen Umständen weiterhin noch Notgeld irgendwelcher Art, gleichviel ob nichtwertbeständiges oder wertbeständiges Geld, zur Gutschrift auf Girokonto annehme.

## Volksopfer für das besetzte Gebiet.

wtb. **Berlin**, 29. Nov. (Tel.) Der Reichsarbeitsausschuß des deutschen Volksopfers hat in seiner Sitzung am 26. November rund 600 000 Goldmark zur Ausschüttung bestimmt. Von diesem Betrag wird ein Teil zur Unterstützung der Gefangenen und Ausgewiesenen, der Rest für Notstandsmaßnahmen im besetzten Gebiet verwendet werden. Die anwesenden Vertreter aus Rheinland und von der Ruhr schilderten in eindringlichen Worten die mit Beginn des Winters und in Zusammenhang mit der großen Arbeitslosigkeit ungeheuer wachsende Not und sprachen die Hoffnung aus, daß auch in Zukunft aus den eingehenden Spenden und dem Ertrag der erst vor kurzem herausgegebenen Volksopfertaler (Notgeldmünze) eine reichliche Unterstützung der notleidenden Bevölkerung möglich sein werde.

## Der Reichswirtschaftsrat über Goldpreise

wtb. **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates für Ernährung und Landwirtschaft nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Die vielfach zu hoch angesetzten Goldpreise müssen schleunigst abgebaut werden, da andernfalls eine Konkurrenz mit dem Auslande auch in Zukunft unmöglich ist. Der Innenmarkt ist ebenfalls nicht genug aufnahmefähig, da der frühere rentenbeziehende Mittelstand enteignet und die breiten Schichten der Bevölkerung bei den hohen Goldpreisen noch nicht kaufkräftig genug sind. Mit der Verteilung der Goldzahlungsmittel, die beschleunigt werden muß, und mit der Beseitigung künstlich zu niedrig gehaltener Einheitskurse muß einhergehen der sofortige Abbau der Risikoprämien und der zu hohen Grundpreise.

## „Vorläufige Regierung" der Separatisten

wtb. **Düsseldorf**, 28. Nov. (Tel.) Die Düsseldorfer Nachrichten melden aus Koblenz: Wie wir erfahren, hat die „vorläufige Regierung" der Rheinischen Republik in einem heute an den Oberkommissar Tirard gerichteten Schreiben ihre Auflösung erklärt. Der Bevollmächtigte teilte dem Vorsitzenden der Rheinlandkommission mit, daß in den letzten Tagen bereits drei Mitglieder des „Kabinetts" ausgeschieden seien, nachdem es sich schon vor etwa 14 Tagen in zwei Teile gespalten habe, von denen jeder für sich Kabinettsbeschlüsse faßte. Aus der sogenannten inzwischen durch das Kabinett aufgelösten „Heeresleitung" habe sich eine Militärdiktatur herausgebildet, bei der ein entlassener Sekretär namens Rosenbaum die Hauptrolle spiele. Bezeichnend ist das offene Eingeständnis am Schlusse des Schreibens, daß für die Auflösung der Umstand bestimmend sei, daß die bisherige „vorläufige Regierung" zum Teil aus unfähigen oder unehrlichen Menschen zusammengesetzt war.

## Der Vertrag mit der Micum.

wtb **Berlin**, 27. Nov. Der wesentliche Inhalt des Abkommens der Sechserkommission mit der Micum ist bereits mitgeteilt worden. Das Abkommen enthält noch eine Anzahl Anlagen, in denen die technische Durchführung des Abkommens geregelt ist.

Anlage 1 zählt die Kohlenzechen der Firmen auf, die bereits vor dem 2. November Abkommen mit den Besetzungsbehörden geschlossen haben, also Becker, Krupp, Phönix und Rheinstahl.

Anlage 2 regelt die prozentuale Berechnung der Kohlen- und Kokslieferungen der einzelnen Kohlenzechen für die erste Periode bis zum 15. Januar und für die Periode nach dem 15. Januar. In dieser Anlage haben u. a. auch die Kohlenlieferungen an Italien ihre Regelung dahin gefunden, daß die deutschen Kohlenlieferungsverpflichtungen an Italien in das Abkommen eingeschlossen werden. Die Quote der von der Ruhrindustrie kostenlos an die Entente zu liefernden Reparationskohlen wird dadurch von 18 auf 21 v. H. der Förderung für den Monat November erhöht.

Anlage 3 enthält die Aufstellung der bei den einzelnen Unternehmungen beschlagnahmten Metallbestände sowie die Summen, welche dafür an die Pfänderkasse abzuführen sind und auf die rückständigen Kohlenteuern der einzelnen Kohlenzechen anzurechnen sind.

Die zwei nächsten Anlagen enthalten Bestimmungen über die Lieferung und Beschaffenheit der auf Reparationskonto auszuführenden Kohlen-, Koks- und Brikettlieferungen. Sie regeln im einzelnen die Qualitäts- und Quantitätserfordernisse.

Die nächste Anlage enthält eine ausführliche Liste der Waren, die abgabefrei eingeführt werden können. Ferner ist den Anlagen der Entwurf für eine vereinfachte Ein- und Ausfuhrkontrolle der Besetzungsbehörden im Warenverkehr mit dem unbesetzten Deutschland und dem Ausland beigefügt.

## Rentenmark, Papiermark, Notgeld.

wtb **Berlin**, 27. Nov. Der Reichswährungskommissar Dr. Schacht macht u. a. folgende Mitteilungen:

Die Einführung der Rentenmark mußte mit dem 15. November erfolgen, weil mit demselben Augenblick die Kreditinanspruchnahme des Reiches bei der Reichsbank aufzuhören hatte. Um die Rentenmark zu einem möglichst gleichmäßigen Umsatzfaktor gegen Papiermark abzugeben, war es erforderlich, den Berliner Dollarkurs in möglichst kurzer Frist der Weltparität näherzubringen. Die Rentenmarkabgabe erfolgte durch Ausgabe von Löhnen und Gehältern in diesen Zahlungsmitteln, um sie den Konsumenten und den Kreisen des Nahrungsmittelhandels und ländlichen Genossenschaften für den Getreideeinkauf zuzuleiten. Der Druck der Rentenmark soll im Laufe des Monats Dezember ganz beendigt sein.

**In zwei bis drei Wochen wird ein für die Bewältigung des derzeitigen Zahlungsmittelverkehrs ausreichender Betrag in Rentenmark in den Verkehr gebracht sein.**

In gleichem Tempo wird sich der Betrag des Notenumlaufs und der Girogelder der Reichsbank vermindern. Da zurzeit der Kreditmarkt noch nicht offen steht, kann die Rentenmark seitens der Wirtschaft nur gegen Hingabe von Papiermark oder Girosguthaben erworben werden. Mit dem Eindringen der Rentenmark in den Verkehr ergibt sich eine Papiermarknappheit, die der höheren festgesetzten Papiermarkentwertung mit Sicherheit entgegenwirken muß. Die Reichsbank wird jede neue Papiermarkinflation zu verhüten wissen. Gewisse Gefahren drohen in dieser Beziehung aber vom Notgeld. Insoweit dieses Notgeld mit Deckung durch entsprechende Markguthaben ausgegeben ist, wird die Umwandlung dieser Markguthaben in Reichsbanknoten und der damit erfolgende Umsatz des Notgeldes keine neue Inflation bedeuten. Die Reichsbank kann aber unmöglich die Einlösung oder Gutschrift von ungedecktem Notgeld vornehmen. Die zunehmende Verknappung der Reichsmark kann auf den Devisenmarkt nicht ohne Einfluß bleiben. Hierüber werden die nächsten Tage schon einige Klarheit bringen. In jedem Fall wird ein gewisses Gefühl der Beruhigung Platz greifen darüber, daß die Währungsreform einen sicheren und klar vorgezeichneten Weg geht. Ob und in welcher Weise die Reichsmark in einem gegebenen Zeitpunkt zu einem anderen Zahlungsmittel oder Wertpapier in ein festes Verhältnis zu bringen sein wird, darüber kann erst entschieden werden, wenn die Entwicklung weiter fortgeschritten sein wird.

**Gegenwärtig liegt keine Veranlassung vor, den Charakter der Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel zu ändern.**

## Deutsche Wirtschaftszahlen

**am 29. November.**

[Die Zahlen in Milliarden.]

| | |
|---|---|
| Großhandel für das Reich am 27. XI. | 1423,4 |
| Lebenshaltg. „ „ „ am 26. XI. | 1535 |
| 1 Goldmark nach dem Berliner Dollarkurs | 1000 |
| Goldumrechnungssatz für Reichssteuern am 29. XI. | 1000 |
| Goldmarkkurs der Reichsbahn für Personen- und Güterverkehr | 1000 |
| Fernbrief ab 26. XI. | 80 |
| Fernpostkarte ab 26. XI. | 40 |
| Anzeigenschlüssel vom 21. XI. ab | 1400 |
| Buchschlüssel | 1160 |
| Aufkaufpreis f. Reichssilbermünzen ab 26. XI. | 400 |
| Steuerermäßigungsmultiplikator in der Woche vom 25. XI.—1. XII. | 700000 |

**Der Dollar am 28. XI. 23**

**Dollarkurs** Geld: 4 189 500 000 000
Brief: 4 210 500 000 000

während gleichzeitig der Rentenmark mit ihrer starken goldhypothekarischen Fundierung als innerwirtschaftliches Zahlungsmittel zur endgültigen Lösung des deutschen Währungsproblems ihre Bedeutung behalten wird. Inzwischen werden die Bemühungen um Errichtung einer Goldkreditbank zur Beschaffung von Goldkrediten fortgesetzt.

### Die Forderung nach wertbeständigem Gelde.

bb **Berlin**, 27. Nov. Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

Das besetzte Gebiet entbehrt im Gegensatz zum unbesetzten Deutschland immer noch eines wertbeständigen Zahlungsmittels. Die Rentenmark wird, obwohl ein Verbot der Rheinlandkommission nicht mehr im Wege steht, dem besetzten Gebiet vorenthalten. Dem Versuche einer Selbsthilfe im Wege der Errichtung einer Rheinischen Goldnotenbank ist bisher die Genehmigung versagt geblieben. Andererseits ist im besetzten Gebiet die Papiermark durch die unaufhaltsam vordringenden Auslandswährungen stärker als anderwärts zurückgedrängt, so daß man ausschaltet. Damit ist namentlich für die Gehalts-, Ruhegehalts- und Rentenempfänger des Reiches und der beteiligten Länder, denen auch das von Städten bezw. von Betrieben geschaffene wertbeständige Notgeld nicht zugänglich ist, eine Lage geschaffen, die völlig unerträglich ist und nicht länger andauern darf. Wir fragen die Reichsregierung: 1. Ist sie bereit, die Rentenmark dem besetzten Gebiet in gleichem Umfange zuzuführen, oder 2. falls sie dies für durchaus untunlich hält, ist sie gewillt, der geplanten Rheinischen Goldnotenbank die längst nachgesuchte Genehmigung nunmehr zu erteilen?

## Die Aufwertung der Hypotheken.

bb **Berlin**, 28. Nov. (Privattel.) Wie die Voss. Zeitung aus Leipzig meldet, hat der 5. Zivilsenat des Reichsgerichtes in einem heute verkündeten Urteil den Grundsatz der Aufwertung der Hypotheken anerkannt und den Hypothekengläubigern die Befugnis zugesprochen, die Abtragung von Hypotheken zu verweigern, wenn die Rückzahlung nur in Papiermark erfolgen soll. In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß der Grundsatz Mark gleich Mark nicht unbedingt aufrechterhalten werden könne. Bei der Aufwertungsfrage müsse jedoch auch auf die wirtschaftlichen Umstände der Jetztzeit Rücksicht genommen werden. Es müsse unter allen Umständen die wirtschaftliche Lage des Schuldners, die Last fordernde Art, die vom Grundbesitz auferlegt ist, berücksichtigt werden. Es müsse auch berücksichtigt werden, ob es sich bei dem Grundbesitz um Industrie, Landwirtschaft oder Hausbesitz handelt. Die Bestimmungen des deutschen Währungsrechtes ständen der Aufwertung der Hypotheken nicht entgegen.

## Preußischer Landtag.

bb **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) In der heutigen Landtagssitzung deckte Minister Severing die kommunistischen Bürgerkriegspläne auf und machte aufsehenerregende Mitteilungen über die Bewaffnung der Kommunisten und über die russischen Befehle an die deutschen Kommunisten zum Losschlagen. Darüber wird in besonderem Artikel an anderer Stelle dieser Nr. berichtet. An die Erklärungen des Ministers schloß sich eine Aussprache, wobei die Sozialdemokratie durch den Abg. Heilmann erklären ließ, daß das Vorgehen des Ministers gegen die Vorbereitung des Bürgerkrieges die volle Billigung der Sozialdemokraten finde. — Der Fall Wolffstein (die kommunistische Abg. Frau Wolffstein ist, wie gestern gemeldet, bei den gestrigen kommunistischen Demonstrationen im Lustgarten verhaftet worden) wurde an den Geschäftsordnungsausschuß verwiesen. — Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen vertagte sich das Haus auf morgen mittag 12 Uhr: Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

## Die Steuernotverordnung vor dem Reichswirtschaftsrat.

wtb **Berlin**, 27. Nov. Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beriet heute einen vom Reichsfinanzminister zur Begutachtung übersandten Entwurf einer Steuernotverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung. Der Entwurf lehnt sich in seinen Bestimmungen über Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Umsatzsteuer und Kapitalverkehrssteuer im allgemeinen an diejenigen des Entwurfs eines Gesetzes über wertbeständige Steuern und die Vereinfachung des Steuergebahrens an, Aufgehoben wird ferner am 1. Januar 1924 das Gesetz über die Besteuerung der Betriebe vom 11. August 1923. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, man sei bei der Aufstellung des Entwurfs davon ausgegangen, daß im Laufe des Dezember die Währung stabilisiert sei und am 1. Januar eine Goldmarkrechnung durchgeführt werden könne. Erforderlich sei schleunigste Verkündigung der Verordnung, damit noch für den Monat Dezember mit dem Eingange von Einnahmen, namentlich aus der Umsatzsteuer und aus der Rhein-Ruhrabgabe gerechnet werden könne. Weiter führte der Redner u. a. aus: Da die Durchführung der bisherigen Vorschriften an der Unmöglichkeit gescheitert ist, das Einkommen des Jahres 1923 zuverlässig zu ermitteln, schlägt der Entwurf vor, von der Veranlagung des Einkommens im Jahre 1923 sowohl für die Einkommen- als auch für die Körperschaftssteuer ganz abzusehen und erst wieder das Einkommen des Jahres 1924 im Jahre 1925 zu veranlagen. Es wird vorgeschlagen, die Einkommensteuerschuld 1923 mit den für 1923 zu leistenden Vorauszahlungen als abgegolten anzusehen, nachdem am 15. Dezember 1923 noch eine Vorauszahlung anstelle derjenigen vom 5. Januar 1924 für das Jahr 1923 erhoben worden ist, und zwar für die 1000 ℳ der Jahressteuerschuld 25 Goldpfennige.

Die dritte Rate der Rhein-Ruhrabgabe, die an sich am 5. Januar 1924 fällig ist, soll zur Hälfte bereits am 15. Dezember in Höhe des Doppelten der an diesem Tage fälligen letzten Einkommensteuervorauszahlung entrichtet werden. Neben der Abgeltung der Steuerschuld für 1923 ist der zweite wichtige Punkt die Bemessung der 1924 auf das Einkommen des Jahres 1924 zu leistenden Vorauszahlung. Für die verschiedenen im Entwurf in fünf Gruppen eingeteilten Einkommenarten werden daher verschiedene Vorauszahlungsmaßstäbe vorgeschlagen. Gleichzeitig mit der Entrichtung des Vorauszahlungsbetrages ist eine kurze Voranmeldung über Einnahmen und Ausgaben einzureichen. Einnahmen, Ausgaben und Verbrauch sind in Goldmark zu berechnen. Vorauszahlungsbeträge bis zu 5 Mark bei der Landwirtschaft und im übrigen bis zu 10 Mark sollen nicht erhoben werden. Zum Schluß streifte der Regierungsvertreter noch die beabsichtigte Mietzinssteuer, die von dem Grundsatz ausgehe, anstelle der ausgefallenen Hypothekengläubiger die öffentliche Hand zu setzen. Hierüber seien jedoch die Beratungen noch im Gange.

Zu den Ausführungen des Regierungsvertreters schloß sich eine Aussprache. Der Ausschuß überwies die weitere Beratung des Entwurfs einem Arbeitsausschuß, die Beratung des Artikels 18 des Entwurfs über die Aenderung des Finanzausgleichsgesetzes einem besonderen Arbeitsausschuß. Beide Ausschüsse sollen noch diese Woche ihre Arbeiten erledigen.

# Die neuen Postgebühren.

Die Gebühren im Post- und Postscheckverkehr werden zum 1. Dezember auf wertbeständige Grundlage in Rentenmark gestellt, gleichzeitig gelangen wertbeständige Freimarken zur Ausgabe, bei denen die aufgedruckte Zahl den Wert in Rentenpfennig darstellt. Bei der zunächst noch zugelassenen Bezahlung der Gebühren und der Freimarken mit Papiermark werden die Rentenmark- (Grund-) beträge mit einem Umrechnungssatz vervielfacht, der sich hierbei ergebende Betrag wird nötigenfalls auf volle Milliarden M. aufgerundet. Die für die Vervielfachung anzuwendende Schlüsselzahl ist vorerst der Goldumrechnungssatz für Reichssteuern (die Steuermark), und zwar gilt der jeweils Montags bis Freitags bekanntgegebene Umrechnungssatz immer für den ganzen folgenden Tag, der Umrechnungssatz vom Sonnabend immer für die nächsten beiden Tage (Sonntag und Montag). Die jeweilig geltende Umrechnungszahl wird an den Postschaltern durch Aushang bekanntgegeben. Die Umstellung auf wertbeständige Grundgebühren gilt auch für die Briefsendungen nach dem Ausland, für nachzuerhebende Beträge sowie für die Nebengebühren. Die letzteren sind im allgemeinen wieder auf die Vorkriegssätze gebracht, eine Reihe von Gebühren, darunter die Einschreibgebühr für Wertsendungen, die Einziehungsgebühr bei Postaufträgen und Nachnahmen, die Gebühr für wiederholte Vorzeigung von Postaufträgen und Nachnahmen, die Zuschlaggebühr für postlagernde Sendungen, die Postausgabegebühr für die gewöhnliche Abholung usw., sind fallen gelassen worden. Bei den Briefen im Orts- und Fernverkehr sind die bisherigen 4 Gewichts- und Gebührenstufen auf 2 (bis 20 g und über 20 bis 500 g) beschränkt bei den Drucksachen und Warenproben werden die beiden ersten Stufen zu einer Stufe zusammengefaßt. Die Papiermarkbeträge bei Postanweisungen, Zahlkarten, Nachnahmen, Postaufträgen und Postkreditbriefen müssen vom 1. Dezember auf volle Milliarden lauten. Die wesentlichsten Gebühren, die vom 1. Dezember 1923 an im Post- und Postscheckverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

| | Rentenpfennig |
|---|---|
| für **Postkarten im Ortsverkehr** | 3 |
| „ „ „ **Fernverkehr** | 5 |
| „ **Briefe im Ortsverkehr** bis 20 g | 5 |
| über 20 „ 500 g | 10 |
| „ **Briefe im Fernverkehr** bis 20 g | 10 |
| über 20 „ 500 g | 20 |

(Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrages, unter Aufrundung auf volle 10 Rentenpfennig, nacherhoben).

| | Rentenpfennig |
|---|---|
| für Drucksachen bis 50 g | 3 |
| über 50 „ 100 g | 5 |
| „ 100 „ 250 g | 10 |
| „ 250 „ 500 g | 20 |
| „ 500 g bis 1 kg | 30 |
| „ 1 kg „ 2 „ (nur für einzeln versandte ungeteilte Drucksachen zulässig) | 30 |
| „ **Blindenschriftsendungen** bis zum Meistgewicht von 5 kg | 3 |
| „ **Geschäftspapiere** und **Mischsendungen** bis 250 g | 10 |
| über 250 „ 500 g | 20 |
| „ 500 g bis 1 kg | 30 |
| „ **Warenproben** bis 250 g | 10 |
| „ 250 „ 500 g | 20 |

(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Arten wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrages unter Aufrundung auf volle 10 Rentenpfennig nacherhoben).

| | Rentenpfennig |
|---|---|
| für **Päckchen** bis 1 kg | 30 |

| **Pakete** | 1. Zone (bis 75 km) Renten-Pfg. | 2. Zone (üb. 75—375 km) Renten-Pfg. | 3. Zone (üb. 375 km) Renten-Pfg. |
|---|---|---|---|
| bis 3 kg | 30 | 60 | 60 |
| üb. 3 „ 5 „ | 40 | 80 | 80 |
| „ 5 „ 6 „ | 45 | 90 | 135 |
| „ 6 „ 7 „ | 50 | 100 | 150 |
| „ 7 „ 8 „ | 55 | 110 | 165 |
| „ 8 „ 9 „ | 60 | 120 | 180 |
| „ 9 „ 10 „ | 65 | 130 | 195 |
| „ 10 „ 11 „ | 70 | 140 | 210 |
| „ 11 „ 12 „ | 80 | 160 | 240 |
| „ 12 „ 13 „ | 90 | 180 | 270 |
| „ 13 „ 14 „ | 100 | 200 | 300 |
| „ 14 „ 15 „ | 110 | 220 | 330 |
| „ 15 „ 16 „ | 120 | 240 | 360 |
| „ 16 „ 17 „ | 130 | 260 | 390 |
| „ 17 „ 18 „ | 140 | 280 | 420 |
| „ 18 „ 19 „ | 150 | 300 | 450 |
| „ 19 „ 20 „ | 160 | 320 | 480 |

| für **Zeitungspak.** | |
|---|---|
| bis 5 kg | 20 | 40 | 40 |

für **Wertsendungen** (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige gewöhnliche Sendung und die Versicherungsgebühr, die beträgt

bei Wertbriefen und **versiegelten** Wertpaketen: für je 100 ℳ der Wertangabe in **Rentenmark**: 50 Rentenpfennig, oder (v. 1. 12. 23 an) für je 100 Billionen Mark der Wertangabe in **Papiermark**: 50 Rentenpfennig

bei **unversiegelten** Wertpaketen: für je 20 ℳ der Wertangabe in **Rentenmark**: 5 Rentenpfennig, oder (v. 1. 12. 23 an) für je 20 Billionen-Mark der Wertangabe in **Papiermark**: 5 Rentenpfennig.

**Für Postanweisungen:**

| in Papiermark (v. 1. 12. 23 an | | | Billionen ℳ | in Rentenmark | Rentenpfennig |
|---|---|---|---|---|---|
| | | bis | 25 | bis 25 | 20 |
| über | 25 | „ | 50 | über 25 „ 50 | 40 |
| „ | 50 | „ | 100 | „ 50 „ 100 | 60 |
| „ | 100 | „ | 250 | „ 100 „ 250 | 80 |
| „ | 250 | „ | 500 | „ 250 „ 500 | 120 |
| „ | 500 | „ | 750 | „ 500 „ 750 | 160 |
| „ | 750 | „ | 1000 | „ 750 „ 1000 | 200 |
| „ 1000 Billionen Mk. (unbeschränkt) | | | | „ 1000 Mk. (unbeschränkt) | |
| für je weitere 250 Billionen Mk. mehr | | | | für jede weitere 250 ℳ mehr | 40 |

Meistbetrag für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen unbeschränkt.

Für **Rohrpostsendungen:**

a) wenn Aufgabeort und Bestimmungsort innerhalb des Geltungsbereiches der Ortsbriefgebühr von Groß-Berlin liegen, für die Rohrpostkarte 36 Rentenpfennig, für den Rohrpostbrief 40 Rentenpfennig;

b) wenn der Aufgabeort oder der Bestimmungsort außerhalb des Geltungsbereiches der Ortsgebühr von Groß-Berlin liegt: für die Rohrpostkarte 38 Rentenpfennig, für den Rohrpostbrief 45 Rentenpfennig.

Die Einschreibegebühr ist auf 20 Rentenpfennig, die Vorzeigegebühr für Nachnahmen und Postaufträge ebenfalls auf 20 Rentenpfennig festgesetzt.

Für die Eilzustellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Briefsendung nach dem Ortszustellbezirk 30 Rentenpfennig, für ein Paket nach dem Ortszustellbezirk 50 Rentenpfennig, für eine Briefsendung nach dem Landzustellbezirk 60 Rentenpfennig, für ein Paket nach dem Landzustellbezirk 100 Rentenpfennig.

Für bar eingezahlte **Zahlkarten**

| | | | | (in Papiermark) | Rentenpfennig |
|---|---|---|---|---|---|
| | bis | 25 | Billionen Mk. einschl. | | 10 |
| über | 25 „ | 50 | „ „ „ | | 20 |
| „ | 50 „ | 100 | „ „ „ | | 30 |
| „ | 100 „ | 250 | „ „ „ | | 40 |
| „ | 250 „ | 500 | „ „ „ | | 60 |
| „ | 500 „ | 750 | „ „ „ | | 80 |
| „ | 750 „ | 1000 | „ „ „ | | 100 |
| „ 1000 Billionen (unbeschränkt) für je weitere 250 Billionen oder einen Teil davon, mehr | | | | | 20 |
| höchstens jedoch | | | | | 200 |

für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 100 Rentenpfennig für eine Zahlkarte für Kassenscheck, die bargeldlos beglichen werden, ½ vom Tausend des Scheckbetrages, für Vorauszahlungen mit Postscheck 2 vom Tausend des Scheckbetrages, Mindestgebühr 1 Milliarde Mark, Meistbetrag eines Postscheck- und telegraphischen Auftrages (Zahlkarten, Ueberweisungen und Postschecks) unbeschränkt.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen und Postanweisungen gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen), ferner nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Litauen und Memelgebiet sowie Oesterreich (Päckchen nach diesen Ländern nicht zugelassen).

| Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Dezember 1923 an: | Rentenpfennig |
|---|---|
| für Postkarten | 20 |
| jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei | 15 |
| für Briefe bis 20 g | 30 |
| jede weiteren 20 g (Meistgewicht 2 kg) | 15 |
| jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 g | 25 |
| jede weiteren 20 g | 15 |
| für Drucksachen für je 50 g | 5 |
| für Blindenschriftsendungen für je 500 g (Meistgewicht 3 kg) | 3 |
| jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn bis zum Meistgewicht von 3 kg | 3 |
| für Geschäftspapiere für je 50 g | 5 |
| mindestens | 30 |
| für Warenproben für je 50 g | 5 |
| mindestens | 10 |
| Eilzustellgebühr für Briefsendungen | 60 |
| Einschreibgebühr | 30 |
| Rückscheingebühr | 30 |
| Vorzeigegebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen) vom Absender zu entrichten) | 5 |
| Gewichtsgebühr für Wertkästchen für je 50 g | 10 |
| mindestens | 60 |
| (dazu Einschreibegebühr von 30 Rentenpfennig) | |
| Versicherungsgebühr für Wertbriefe und Werttästchen für je 300 Rentenmark | 50 |
| Nachnahmegebühren für Pakete 50 Rentenpfennig für je 50 Rentenmark des Nachnahmebetrags. | |

## Politische Umschau

### Keine Unterredung Seeckts mit Albert.

wtb **Berlin**, 27. Nov. Der Lokalanzeiger behauptet, General v. Seeckt habe am Dienstagvormittag den Reichsminister a. D. Albert aufgesucht und mit ihm die Lage besprochen. Das Blatt knüpft daran die Vermutung, daß diese Aussprache den Entschluß Dr. Alberts, seinen Auftrag zurückzugeben, zu fördern angetan gewesen wäre. — Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entsprechen beide Behauptungen in keiner Weise den Tatsachen.

### Kirchenverfassungsgesetz.

wtb **Berlin**, 27. Nov. Der Preußische Staatsrat befaßte sich heute u. a. mit dem Kirchenverfassungsgesetzentwurf, der schon am Montag den Verfassungsausschuß beschäftigt hatte und im wesentlichen dessen Billigung gefunden hatte. Nach längerer Aussprache und Ablehnung mehrerer Anträge zu dem Entwurf stimmte der Staatsrat der Vorlage zu.

### VSPD. gegen KPD.

bb **Berlin**, 28. Nov. Der sozialdemokratische Parteiausschuß faßte gestern laut Vorwärts nach Annahme einer Reihe Resolutionen über innere Parteiangelegenheiten folgende Entschließung: Die Kommunistische Partei Deutschlands bereitet auf Befehl der Moskauer Zentrale den gewaltsamen Angriff auf die republikanische deutsche Verfassung vor. Die Sozialdemokratische Partei, die den Kampf für den Sozialismus auf dem Boden der Verfassung durchführen wird, lehnt daher jede organisatorische und politische Vereinbarung mit der KPD. ab. Der Parteiausschuß erwartet, daß alle Organisationen im Reiche dementsprechend handeln.

### Untersuchungsausschuß gegen Zeigner.

bb **Berlin**, 28. Nov. Nach einer Meldung der Voss. Zeitung aus Leipzig hat der im Leipziger Untersuchungsgefängnis sitzende ehemalige sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner gestern einen totalen Nervenzusammenbruch erlitten. Zeigner war gestern dreimal von dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Er hatte dabei zugegeben, daß verschiedentlich Personen mit Gesuchen an ihn herangetreten sind; er bestreitet aber nach wie vor, sich strafbar gemacht zu haben. — Der sächsische Landtag nahm einstimmig einen volksparteilichen Antrag an, der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Amtstätigkeit des früheren Justizministers Dr. Zeigner und über die Führung der Strafuntersuchung vorsieht.

### Aufwertung der Umsatzsteuervorauszahlung?

bb **Berlin**, 27. Nov. Der Währungsverfall der letzten Monate hat zur Folge gehabt, daß auf dem Gebiete der Umsatzsteuer die Vorauszahlungen weniger als ein Tausendstel der erwarteten Beträge einbrachten. Eine in Vorbereitung befindliche Maßnahme sieht, lt. K. Z., daher gegenüber der bisherigen eine verstärkte Aufwertung für die im Monat Dezember fälligen Vorauszahlungen vor. Es steht heute noch nicht fest, ob eine derartige Verordnung rechtzeitig vor dem 1. Dezember 1923 veröffentlicht werden kann. In jedem Falle bedarf aber das Reich derjenigen Beträge aus der Umsatzsteuer, welche diese nach dem Willen des Gesetzgebers einbringen soll. Die Steuerpflichtigen müssen sich daher auf eine weitere Aufwertung der im Dezember fälligen Umsatzsteuervorauszahlungen schon jetzt einrichten, mag auch die Verordnung erst nach dem 1. Dezember veröffentlicht werden. Es werden also zunächst diejenigen Vorauszahlungen abzuführen sein, die nach dem bisherigen Rechtszustand Anfang Dezember zu entrichten sind. Alsdann wird mit einer Nachzahlung zu rechnen sein.

## Arbeitsfragen.

### Gegen die Massenkündigungen von Angestellten.

bb **Berlin**, 27. Nov. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt mit:

„In den Gewerkschaftszentralen häufen sich in der letzten Zeit die Mitteilungen über Massenkündigungen von Angestellten auf Betreiben der Arbeitgeberverbände, die angeblich wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ausgesprochen werden, in Wirklichkeit aber nichts anderes als eine Auswirkung machtpolitischer Einflüsse zur Verschlechterung der Anstellungsbedingungen darstellen. Insbesondere wollen die Arbeitgeber durch Abkürzung der Kündigungsfrist bis auf 14 Tage herab die Möglichkeit zu vorzeitiger Entlassung und damit zu einer fast völligen Abwälzung des Betriebsrisikos auf die Angestellten sichern. Da die bestehenden Vorschriften jeder nur eine beschränkte Handhabe bieten, solchen Maßnahmen entgegenzutreten, das Vorgehen der Arbeitgeber aber ohne Frage in hohem Maße geeignet ist, die wirtschaftlichen Gegensätze zu verschärfen und die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, hat der G. d. A. außer an die Reichsregierung auch an den Chef der Heeresleitung als Inhaber der vollziehenden Gewalt das Ersuchen gerichtet, unverzüglich einzugreifen und Massenkündigungen jeder Art bis auf weiteres für unwirksam zu erklären."

### Goldmarkgehälter.

bb **Berlin**, 27. Nov. Wie die Expreß-Correspondenz erfährt, sind die Verhandlungen der Regierung mit den Spitzenorganisationen der Beamten über die Umstellung der Gehälter auf Goldmark, die für heute angesetzt waren, auf Mittwoch verschoben worden, weil die Regierungsvertreter verhindert sind. Die Spitzenorganisationen hielten gestern eine gemeinsame Vorbesprechung ab, in der beschlossen wurde, der Regierung bestimmt formulierte Forderungen zu unterbreiten. Wie die Expreß-Correspondenz hierzu erfährt, gehen die Forderungen dahin, zwischen den Gruppen 3 (Schaffner) und 13 (Ministerialräte) ein Spannungsverhältnis von 1 : 4 zu verlangen. Für den Schaffner würden demnach 100 Goldmark und für den Ministerialrat 400 Goldmark beansprucht.

### Der Angestellte als „Horchposten".

* **Leipzig**, 28. Nov. Das Reichsgericht hat der Strafbestimmung gegen Angestelltenbestechung eine verschärfte Auslegung gegeben. Der Verein gegen das Bestechungsunwesen, Berlin, hatte gegen den Oelgroßhändler Rottenstein in Frankfurt a. M. Strafantrag gestellt, da er den Angestellten Spielmann der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik bestochen habe. Die Strafkammer Frankenthal sprach beide Angeklagte frei, weil Spielmann keinen Einfluß auf die Oelbestellungen der Anilinfabrik hatte und ein unlauteres Verhalten zwecks Bevorzugung des Rottenstein nicht festzustellen sei. Das Reichsgericht hat dieses Urteil aufgehoben mit der Begründung, daß der Begriff eines unlauteren Verhaltens weiter zu fassen sei. Es genüge schon, wenn der Bestecher mit einer unbestimmten Möglichkeit rechnete, daß der bestochene Angestellte ihm gelegentlich als „Horchposten" dienen könne.

## Aus Nah u. Fern.

### Bestechung.

* **Bonn**, 27. Nov. Die Strafkammer verhandelte lt. K. Volksztg. auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Berlin, gegen den Kaufmann Siegfried Steinlauf in Frankfurt a. M. Der Angeklagte betrieb unter der Firma Dr. Albert Stiebel eine Goldankaufsstelle und Edelmetallschmelze. Er machte bekannt, daß er jede Menge Quecksilber und Wismut ankaufe, und suchte einen Werkmeister einer großen Wismutfabrik zum Verrat von Betriebsgeheimnissen zu verleiten. Das Gericht nahm bei dem 21jährigen Angeklagten Leichtsinn an und verurteilte ihn daher nur zu drei Tagen Gefängnis.

### Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

* **Stolberg**, 28. Nov. (Tel.) Auf dem Glashüttenweiher vergnügten sich mehrere hundert Personen gestern abend mit Schlittschuhlaufen; das Eis brach und 4 junge Männer, sowie 2 junge Mädchen im Alter von 18—20 Jahren sind ertrunken.

### Im Segelkutter von Hamburg nach Newyork.

* **Hamburg**, 27. Nov. Die vier Sportsleute, die mit dem 12 Tonnen großen, in Bregenz am Bodensee erbauten Segelkutter Sowitasgot von Hamburg nach Newyork gesegelt waren, Kapitän Einsle, Ingenieur Plunder, Ledergerber und Jochum, sind bereits wieder in Hamburg angekommen und auf einem Empfangsabend Gäste der Hamburger und Altonaer Seglervereine gewesen. Hierbei gab der Konstrukteur des Bootes, J. Plunder, eine eingehende Schilderung der Fahrt, die am 4. Juli d. Js. von Kuxhaven ihren Anfang nahm. Die Sportsleute verfügten nicht über die erforderlichen Geldmittel, um von allen äußeren Rücksichten unabhängig ihren Plan frei durchführen zu können. So hofften sie, in Southampton durch Besichtigung ihres Fahrzeuges neue Mittel erwerben zu können, um das Boot voll versichern zu lassen und Vorräte einzunehmen. Nur der Umstand, daß einige Stewards vom Dampfer Leviathan an Bord eine Sammlung veranstalteten, brachte der Besatzung des Kutters die notwendigsten Mittel für die Weiterreise. Auffällig war bei dem Besuch Southamptons die ablehnende Zurückhaltung des englischen Segelsports. Auch der Royal Jachting Club tat nichts für das Unternehmen. Nach Ansteuerung von Cores wurde unmittelbar Kurs auf Madeira genommen. Auf der Strecke versagte öfter der Hilfsmotor, der für den Fall von Windstille eingebaut worden war. Am 4. August landete man in Funchal, wo die Besatzung eine sehr gute Aufnahme fand und vom deutschen und englischen Konsul nach Kräften für die Weiterreise unterstützt wurde. Das Boot lag vier Tage in Funchal. Die Weiterreise verlief im Passat bis zum 25. Breitengrade ohne bemerkenswerte Zwischenfälle. Dann aber setzte am 1. September schweres Wetter ein mit einem dreitägigen zyklonartigen Sturm und steilen Böen. Das Meer ging haushoch. Das Boot machte gewaltige Fahrt, gab aber leicht der Wellenbewegung nach und nahm kaum Wasser über. Dem Sturm folgte unmittelbar eine trostlose Flaute bei noch immer hohem Seegang. Später trat stellenweise Gegenwind auf, so daß der Motor stundenlang laufen mußte. In Philadelphia erhielt die Besatzung von einem amerikanischen Dampfer Wasser und Proviant. Die letzte Strecke auf Sandy Hook zu war wieder durch Nordweststurm sehr schwierig geworden. Sowitasgot ging endlich am 13. September, abends 7 Uhr, bei der Quarantänestation vor Anker, von den Zollbeamten und Aerzten herzlich aufgenommen. Weitere Barmittel flossen ihr durch eine massenhafte Besichtigung des Bootes zu. Der Newyorker Jachtklub nahm das Fahrzeug in sein Winterlager. Der Vortragende teilte noch mit, daß bald nach dem Einlaufen seines Bootes in Newyork ein anderer Kutter unter französischer Flagge eintraf. Einziger Insasse war der französische Kapitän Gerbault, der die Reise ganz allein von Gibraltar aus gemacht hatte, aber in Newyork so erschöpft eintraf, daß er sofort ins Krankenhaus gehen mußte. Sein Boot riß sich im Hafen bei Sturm los und sank.

Abonniert die „Schwerter Zeitung"!

## Zum Geleit.

O nimm der Stunde wahr, eh sie entschlüpft.
So selten kommt der Augenblick im Leben,
Der wahrhaft glücklich in und groß.

Friedr. v. Schiller.

* * *

**Erinnerungen.**

1318 Der Meistersinger Heinrich von Meißen (Frauenlob) gestorben.

1780 Kaiserin Maria Theresia gestorben. Joseph der Zweite besteigt den Thron.

# Aus Stadt und Umgebung.

**Schwerte**, den 29. November 1923.

—* **Wichtig für Mieter.** (Betr. Mietszahlung.) Der Herr Verbandspräsident des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk macht keine Bedenken geltend, wenn eine Aufwertung des Mietzinses vorgenommen wird, für den Fall, daß vertraglich nachträgliche Mietszahlung vereinbart ist, oder bei Vorauszahlung der Miete mit der Zahlung in Rückstand bleibt. Der Vermieter kann selbstverständlich eine Aufwertung nur dann fordern, wenn er die Höhe des Mietzinses rechtzeitig mitgeteilt hat.

—* **Die Anregung zur Gründung eines Schachklubs in Schwerte** durch eine Annonce wurde freudig begrüßt. Das bewies die stattliche Zahl von Schachfreunden, die sich zwecks Gründung eines solchen verangenen Freitag im Kaffee Heermann zusammen gefunden hatten. Der Veranstalter wies auf die Bedeutung und den Wert des Schachspiels, als Mittel edler Geselligkeit und gute Schule unseres Geistes, hin. Freuen würde es uns, wenn sich auch die Damenwelt dafür interessieren würde und wir recht bald eine gleich große Zahl in unseren Reihen begrüßen könnten. Durch einen Kursus wird auch den Nichtspielern Gelegenheit gegeben, am Brett der 64 Felder bald im edlen Wettstreit einander zu messen. Für die Schachbretter und die nötige Literatur ist bestens gesorgt. Möge dem S.S.C. auch in der Zukunft das gleiche Interesse wie am Gründungstage entgegengebracht werden, und wünschen wir dem jungen Klub einen schnellen Aufstieg und sicheren Erfolg.

—* **Berichtigung.** Die gestrige Notiz, daß die Arbeiter Fritz Märtin und Wilhelm Enzian wegen Kohlendiebstahl festgenommen wurden, ist dahin zu berichtigen, daß nicht dieselben sich am Kohlendiebstahl beteiligten, sondern, daß sie auf einem Spaziergange in der Nähe dieses Platzes von der Polizei angehalten und mitgenommen wurden, aber nach Feststellung der obigen Tatsache wieder freigelassen wurden.

—* **Schutz Schwerbeschädigter vor Kündigungen.** Gemäß § 13 des Schwerbeschädigtengesetzes kann einem Schwerbeschädigten nur gekündigt werden mit Zustimmung der Hauptfürsorgestelle bezw. der zuständigen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Als Hauptfürsorgestelle für den Landkreis Hörde kommt der Landeshauptmann in Münster und als Fürsorgestelle das Landsratsamt in Hörde in Frage. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens vier Wochen. Das Arbeitsverhältnis Schwerbeschädigter, denen ohne Zustimmung der Hauptfürsorgestelle oder Fürsorgestelle gekündigt wird, besteht weiter, da die Kündigung der Rechtswirksamkeit entbehrt. Sie (die Schwerkriegsbeschädigten) haben solange Anspruch auf Lohn bis sie einen anderen Arbeitsplatz erhalten haben. Falls die Hauptfürsorgestelle der Kündigung zustimmt, ist der Lohn für die Dauer der Kündigungsfrist — mindestens also vier Wochen — weiterzuzahlen. Bisher hat die Hauptfürsorgestelle privater Arbeitgeber der Kündigung gegenüber Schwerbeschädigter nicht zugestimmt. Schwerbeschädigte, denen das Arbeitsverhältnis gekündigt ist oder wird, werden ersucht, sich umgehend bei der zuständigen Fürsorgestelle zu melden. Die zuständigen Fürsorgestellen des Kreises sind: für den Amtsbezirk Aplerbeck Fürsorgestelle Aplerbeck, für den Amtsbezirk Annen Fürsorgestelle Annen, Barop Fürsorgestelle Barop, Hombruch Fürsorgestelle Hombruch, Wellinghofen Fürsorgestelle Wellinghofen, und für den Amtsbezirk Westhofen die Fürsorgestelle in Westhofen. Als Zentralbehörde kommt die Kreisfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Hörde-Land — Hörde-Landratsamt in Betracht.

—* **Für Militärrentenempfänger und Pensionäre.** Vom Versorgungsamt Dortmund wird mitgeteilt, daß nach Artikel 10, § 6 der Personalabbauverordnung vom 27. 10. 23 die Pension und Rente bei vorhandenem Privateinkommen in bestimmter Höhe vom 1. 1. 24 ab gekürzt wird. Zur Regelung dieser Kürzung hat jeder Empfänger, dessen Privateinkommen außer der Rente im Oktober 1923 400 Milliarden ℳ übersteigen hat, bei Verlust der Versorgungsbezüge das wirkliche Oktober-Einkommen — ohne Abzüge — der regelnden Behörde (Hauptversorgungsamt oder Versorgungsamt) sogleich mitzuteilen. Erreicht das Oktober-Einkommen den Monatsdurchschnitt nicht oder übersteigt es diesen, so muß das Einkommen der Monate August, September und Oktober getrennt angegeben werden. Anfragen über Einzelheiten sind an das Versorgungsamt zu richten.

—* **Die Umstellung der Post auf die Rentenmark.** Die Umstellung der Post auf die Rentenmark kann nur allmählich erfolgen. Wenn auch die Postgebühren am 1. Dezember ebenso wie die Telegraphen- und Fernsprechgebühren auf Goldmark lauten und Briefmarken in Rentenmark ausgegeben werden, so nimmt die Post für beides nach wie vor auch Papiermark zum amtlichen Kurs. So lange kein fester Kurs für die Einlösung der Papiermark festgesetzt wird, kann es also sehr wohl vorkommen, daß Briefmarken in ihrem Werte steigen. Noch nicht bestimmt ist, was mit den Milliardenmarken geschehen soll. Wenn sie auch eines Tags für ungültig erklärt werden, so müssen sie doch von der Post zu dem zuletzt bezahlten Kurse zurückgenommen werden. Es ist selbstverständlich, daß der ganze dafür bezahlte Betrag nicht verloren geht.

—* **Weiteres von der Rentenmark-Postanweisung.** Für die Rentenmark-Postanweisung, die am 1. Dezember eingeführt wird, ist ein besonderer Vordruck notwendig. Sie können auch telegraphisch aufgegeben werden. Beträge von Rentenpfennigen können zunächst noch mit Papiermark beglichen werden. Das Aufkleben von Freimarken wird wie bei diesen auch auf den Papiermarkanweisungen wieder eingeführt, sobald es wertbeständige Briefmarken gibt. Wenn beim Eingang der nötige Rentenmarkbetrag nicht beim Postamt ist und der Empfänger keine Papiermark nehmen will, so muß er warten, bis Rentenmark beschafft ist. Auf Rentenpfennige hat er vorläufig kein Recht.

—* **Aufwertung der Goldhypotheken.** In der Frage der Hypothekenaufwertung ist jetzt auch das Kölner Oberlandesgericht dem Beispiel des Oberlandesgerichts in Darmstadt gefolgt, sogar noch darüber hinausgegangen. Am 13. Oktober 1923 hat es den Schuldner einer gewöhnlichen Darlehnhypothek mit Goldklausel aus der Vorkriegszeit verurteilt, dem Gläubiger den vollen, nach dem Goldankaufspreise der Reichsbank in Papiermark umzurechnenden Goldmarkbetrag zu zahlen. Der 6. Zivilsenat des Oberlandesgerichts (6. U. 77/23) hat entschieden, daß der Schuldner einer Goldmarkhypothek nicht berechtigt ist, die Schuld in Papiermark zurückzuzahlen. Das Landgericht Koblenz hatte der Löschungsklage des Schuldners stattgegeben. Das Oberlandesgericht hat dieses Urteil aufgehoben und die Klage auf Löschung abgewiesen. Der Gläubiger hatte im Wege der Widerklage auf Leistung einer Teilzahlung von 200 Goldmark geklagt und das Oberlandesgericht den Schuldner zur Zahlung dieser Goldmark oder ihren Wert in Papiermark verurteilt. Die Rechtslage wäre für die Hypothekengläubiger also günstig.

—* **Die Heiratshochflut geht langsam zurück.** Eine Heiratshochflut setzte mit dem Ende des Krieges in Deutschland ein. Seitdem geht sie langsam zurück, wenn sie auch mit den Jahreszeiten auf- und abschwankt. Der Jahresdurchschnitt der Zahl der Eheschließungen hatte auf 1000 Einwohner 1913 nur 7,7 betragen. 1921 war er auf 11,8 angewachsen, im letzten Viertel jenes Jahres sogar auf 13,4. Aber schon im ersten Viertel 1922 ging er auf 8,4 zurück, stieg im zweiten Frühlingsvierteljahr auf 12,9, ging im dritten Vierteljahr, im Sommer, auf 10,9 zurück und stieg wieder im letzten Vierteljahr auf 12,8. In diesem Jahr brachte das erste Viertel wieder einen Rückgang auf 8,3, also wiederum weniger als ein Jahr vorher, aber immer noch weit mehr als im ersten Vierteljahr 1913 mit 6,2. In den Städten und Industriegegenden war sogar im ersten Viertel dieses Jahres noch eine Zunahme gegen das Vorjahr zu verzeichnen, so in Hamburg von 9,6 auf 11,7 und in Bremen von 8,6 auf 10,9. Die beiden Stadtstaaten haben neben Braunschweig mit 9,8, Berlin 9,7, der Rheinprovinz 9,5 und Hessen-Nassau ebenfalls 9,5 die meisten Heiraten. Sehr wenig hatte wieder wie im Vorjahr Ostpreußen mit 5,0. Am meisten sind die Heiraten in der Grenzmark Posen-Westpreußen von 8,2 auf 6,9 und in Lippe von 11,2 auf 9,2 zurückgegangen.

—* **Wanderungen Jugendlicher ins Ausland.** Jugendliche Wanderer aus Deutschland durchziehen neuerdings oft ohne ausreichende Mittel und ohne ordnungsmäßige Pässe fremde Länder, u. a. Jugoslawien und Schweden. Mit ihrem geringwertigen Gelde kommen sie schon bald nach Ueberschreiten der Grenze in Not und sprechen beim deutschen Konsulat vor. Da ihnen amtliche Mittel nicht gewährt werden können, sind sie nicht selten gezwungen, die Mildtätigkeit der Bevölkerung in Anspruch zu nehmen. Oft werden sie auch von der Polizei angehalten und zwangsweise dem Vertreter ihres Landes vorgeführt. Der Volksbildungsminister hat die Provinzialschulkollegien ersucht, die älteren Schüler der höheren Lehranstalten und der Lehrerbildungsanstalten vor solchen Unternehmungen warnen zu lassen. Sie würden das Ansehen unseres Vaterlandes beeinträchtigen und den deutschen Kaufleuten, Handwerkern und Facharbeitern im Ausland schaden.

* * *

**Aplerbeck.** (Die Mütterberatungsstunden) müssen noch einmal verlegt werden. Sie finden jetzt im Lokale des Evangel. Jünglingsvereins in der Uferstraße statt und zwar in dieser Woche am Donnerstag, sonst aber künftig wieder alle 14 Tage Mittwochnachmittags.

**Wellinghofen.** (Steuerliches.) Gemäß den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen vom 14. Februar 1923 — G.-S. S. 29 — liegen die Staatssteuerrollen des Gemeindebezirks Wellinghofen für die Monate November und Dezember 1923 vom 26. Dezember bis einschließlich 2. Dezember zur Einsicht für die Steuerschuldner im Zimmer Nr. 1 des Amtshauses in Wellinghofen während der Dienststunden öffentlich aus. Auf die Bekanntmachung des Katasteramtes zu Hörde vom 19. November wird besonders hingewiesen. Goldumrechnungssatz für November — 300 Milliarden Papiermark für jede Goldmark. Die Steuer ist beim Gemeindeerheber zur Einzahlung zu bringen. Hebetermin hält er ab im Amtshause zu Wellinghofen, Zimmer Nr. 1, wöchentlich des Donnerstags von 8—12 Uhr vormittags.

## Aus den Provinzen.

**Dortmund.** (Polizeiverstärkung.) In Dortmund hat die französische Besatzungsbehörde die Einreihung von 100 Beamten in die Polizei und die Ausrüstung der Polizei mit 100 Gewehren genehmigt. Von französischen Kriminalbeamten wurden zwei Kommunisten wegen Plakatanklebens verhaftet.

**Dortmund.** (Die Mörder des Wirts Voß verhaftet?) Vor längerer Zeit wurde, wie noch erinnerlich, der Wirt Voß am Körnerplatz in seinem Keller beim Anschlag eines Fasses Bier erschlagen. Am selben Tage war auch in einem Nebenkeller, in dem eine Tabakwarengroßhandlung ihr Lager hatte, eingebrochen und Krautabak gestohlen worden. An dem fraglichen Tage versuchten die Diebe nochmals einzubrechen, sie wurden aber von dem Wirte überrascht. In dem Handgemenge wurde Voß dann von den Dieben erschlagen, die darauf flüchteten. Einige Tage später boten die Diebe, ein Kellner und zwei andere Brüder, den gestohlenen Krautabak zum Kauf an und wurden bei dieser Gelegenheit verhaftet. Alle drei bestritten aber, an dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Unter den Fingernägeln des ermordeten Voß fand man später Wollfäden von einem Anzug. Die Untersuchung ergab, daß die Fäden von dem Anzug des festgenommenen Kellners stammten, so daß dieser also als Mörder in Frage käme. Auch jetzt bestreitet er noch, die Tat begangen zu haben. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob er tatsächlich derjenige ist, der den Voß erschlagen hat oder nicht und ob hier Mord oder Totschlag vorliegt.

**Dortmund.** (Festgenommener Hehler.) Aus dem Büro eines hiesigen Werkes war mittels Einbruchs eine Rechenmaschine im Werte von 1500 Goldmark gestohlen worden. Wegen Verdachts der Hehlerei bezw. Begünstigung wurde ein hiesiger Kaufmann festgenommen. Der Festgenommene, welcher zum Zwecke der Erlangung einer Belohnung die Maschine der geschädigten Firma wieder zustellen wollte, hat mit den Dieben in Verbindung gestanden. Wegen dringenden Verdachts, den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde von der Kriminalpolizei ein Arbeiter festgenommen. Die gestohlene Maschine wurde der Firma wieder ausgehändigt.

**Vorhalle.** (Die Forstdiebstähle) mehren sich in erschreckender Weise. Die Nord-Ostseite des Kaisberges, nahe der Rheinischen Bahn, bietet ein trauriges Bild. Scharenweise kam man mit Handwagen aus der näheren Umgebung gezogen, um über einen Teil der Waldungen herzufallen. Ueber zehn Morgen großer Waldbestand, zum Rittergute Werdringen gehörend, wurde in frevelhafter Weise gefällt und gestohlen. Hoffentlich trifft die rücksichtslosen Diebe eine recht empfindliche Strafe.

**Bochum.** (Die Gaspreise) haben für November eine erneute Aenderung erfahren: Sie werden nunmehr in Goldpfennig bezw. Goldmark erhoben und vom Vortage der Zahlung berechnet. Dafür sind die Grundpreise herabgesetzt worden. Für Verbraucher, deren Gasuhr bis zum 30. November abgelesen wird, werden für die ersten 15 Kubikmeter 9 Pfennig und für den Mehrverbrauch 18 Pfennig, für Verbraucher, der Gasuhr nach dem 30. November abgelesen wird, für die ersten 25 Kubikmeter 9 Pfennig und für den Mehrverbrauch 18 Pfennig.

# Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Zollinger.

25] (Nachdruck verboten.)

Holthausen griff nach seinem noch immer halb gefüllten Weinglase, aber noch ehe er es bis an den Mund gebracht hatte, stellte er es auf den Tisch zurück und erhob sich, um in müder, zusammengesunkener Haltung hinter seinem Stuhl stehenzubleiben.

„Ehrlos?" wiederholte er mit gedämpfter Stimme. „Nein — ehrlos war es wohl nicht. Aber ich habe so wenig das Verlangen, mich zu verteidigen, als ich einer Bürgschaft oder eines Sachwalters bedarf. Nicht um mich handelt sich's hier, sondern um das Mädchen. Und sie verdient keinen Vorwurf. Solange noch Atem in mir ist, werde ich nicht dulden, daß man sie verdächtigt oder beschimpft — nein, bei Gott, ich werde es nicht dulden!"

Die Erwiderung, die Rodeck auf den Lippen hatte, mußte ungesprochen bleiben; denn noch während Holthausens Rede hatte sich die Tür geöffnet, und Inge war auf der Schwelle erschienen.

„Es ist jemand da, der nach ärztlicher Hilfe für einen Verunglückten sucht. Soll ich ihn an einen deiner Kollegen weisen, Gerhard?"

Der Gefragte machte eine verneinende Geste.

„Ich werde ihn fragen, um was es sich handelt. Du entschuldigst mich wohl für eine kurze Zeit, Rodeck!"

Er ging hinaus; Inge aber blieb im Zimmer. Mit einem Ausdruck ängstlicher Spannung hoben sich ihre Augen zu dem Gesicht des jungen Malers.

„Nun?" fragte sie leise. „Wie haben Sie meinen Bruder gefunden?"

„Gewiß nicht so, wie ich ihn zu finden gehofft hatte. Auch ich halte ihn für krank, am Körper oder an der Seele — oder vielleicht auch an beiden. Man müßte ihn durchaus veranlassen, etwas für sich zu tun."

Um die Lippen des jungen Mädchens zuckte es wie in hoffnungsloser Bitterkeit.

„Zweifeln Sie daran, daß ich alles getan habe, was in meinen Kräften stand, um ihn den unheilvollen Einflüssen zu entziehen, die einzig und allein seinen jetzigen Zustand verschuldet haben? Aber ich vermag nichts mehr über ihn — nichts! In ohnmächtiger Verzweiflung muß ich zusehen, wie sich sein Schicksal vollendet."

Das klang wesentlich anders als ihre vorigen Aeußerungen über die mutmaßlichen Ursachen von ihres Bruders Krankheit. Aber der Maler wurde sich des Widerspruches gar nicht bewußt. Nach dem letzten Geständnis seines Freundes glaubte er ja den Sinn ihrer Rede gut genug zu verstehen, und er zögerte nicht, ihr dies Verständnis kundzutun.

„Es ist seine unselige Verliebtheit in diese Luisa Magnus, die ihn dahin gebracht hat, nicht wahr?"

Inge Holthausen nickte.

„Sie ist eine von den Frauen, die dazu bestimmt sind, jedes Mannes Verhängnis zu werden, der einmal in ihren Bannkreis geraten ist. Ich begreife ja nicht, was sie mit meinem Bruder beabsichtigt; denn ich glaube nicht daran, daß sie in ihn verliebt ist; aber ich weiß, daß Gerhard an ihr zugrunde gehen wird. Und ich sehe keine Möglichkeit mehr, ihn aus den Banden dieser bösen Zauberin zu befreien."

„Kennen Sie die Brasilianerin persönlich, Fräulein Inge? Haben Sie Gelegenheit gehabt, sich aus eigener Beobachtung ein Urteil über sie zu bilden?"

„Ja, ich kenne sie. Gelegentlich eines Wohltätigkeitsbasars, auf dem sie gleich mir als Verkäuferin tätig war, machte ich ihre Bekanntschaft. Und weil ihre verführerische Persönlichkeit auf Frauen nicht weniger bestrickend wirkt als auf Männer, fühlte ich mich eine Zeitlang sehr stark zu ihr hingezogen. Wir verkehrten wie Freundinnen miteinander, und so kam dann auch Gerhard mit ihr in Berührung. Sie veranlaßte ihn, die Behandlung ihres kranken Vaters zu übernehmen; er hatte auf diese Art täglich Gelegenheit, in ihrem eigenen Hause ungestört mit ihr zu verkehren, und das Ende war diese unheilvolle Leidenschaft, deren er auch dann nicht Herr zu werden vermochte, als sie sich mit dem anderen verlobte."

„Hatte denn zur Zeit dieser Verlobung bereits ein ausgesprochenes Liebesverhältnis zwischen Ihrem Bruder und der Brasilianerin bestanden — ein Verhältnis, das sie zuvor hätte lösen müssen, um sich meinem Onkel versprechen zu können?"

„Nein. — Mein Bruder hatte ihr seine Liebe erklärt und seine Hand angetragen. Aber sie hatte ihn abgewiesen, weil sie nicht die Frau eines unbegüterten Mannes werden wollte. Vielleicht hatte sie ihm ja andere Gründe angegeben, hatte ihm von den zerrütteten Vermögensverhältnissen ihres Vaters gesprochen und davon, daß sie den Todkranken nicht verlassen dürfe. Aber ich weiß aus seinem eigenen Munde, daß er sich über das eigentliche Motiv ihrer Ablehnung keiner Selbsttäuschung hingab."

„Und dennoch setzte er seine Besuche fort? Hätte ihm denn nicht sein männliches Ehrgefühl vorschreiben müssen, den Verkehr abzubrechen?"

„Er war damals schon nicht mehr stark genug, sich einen so heroischen Entschluß abzuringen. Die Leidenschaft für das schöne Mädchen hatte seine Kraft gebrochen. Die Eifersucht bereitete ihm unerträgliche Qualen; er litt wie ein Gefolterter, wenn er im Hause des Obersten mit diesem Jeussen zusammentraf und ein Zeuge seiner brutalen Zärtlichkeiten sein mußte. Aber er nahm lieber das grausame Martyrium auf sich, als daß er auf den Anblick Luisas verzichtete."

Rodeck schüttelte den Kopf.

„Ich verstehe das nicht! Einer so unwürdigen Schwäche hätte ich meinen Freund niemals für fähig gehalten. Eine Frau, und wenn sie den Inbegriff aller Vollkommenheit darstellte, kann doch nie und nimmer das Opfer der Selbstachtung wert sein!"

„Vielleicht wäre es Ihnen verständlicher, wenn Sie diese Luisa kennen würden. Auch eine stärkere und kältere Natur, als die meines armen Bruders, wäre möglicherweise dem Sirenenzauber erlegen, der von ihr ausgeht."

(Fortsetzung folgt.)

## D. R. P. für M. d. R.*)

Mit einem großen Maul allein,
Von Rücksicht unbeengt,
Hat Remmele, der Kommunist,
Das Parlament gesprengt.

Des Präsidenten Ordnungsruf
Ließ wiederholt ihn kalt.
Der Saalverweis, der rührt ihn nicht,
Er weicht nur der Gewalt.

In jeder Volksversammlung schmeißt
Man Stänker einfach raus,
Das geht doch nicht im Parlament,
Drum wird vertagt das Haus.

Wenn also einer frech und kühn
Sich vor den Reichstag stellt
Und ihm zum Trotz nicht wankt und weicht
Behauptet er das Feld.

Ich schlage vor: Daß dieser Schmach
Ein Ende sei gemacht,
Wird unter jedem M. d. R.
Ein Fallbrett angebracht.

Am Tische des Präsidiums
Steht eine Tastatur,
Wenn nötig, drückt der Präsident
Auf eine Taste nur

Und lautlos gleitet in den Schlund
Der Tiefe schon hinab
Das Mitglied, das den Anlaß zur
Maßregelung ihm gab.

Dann herrscht gar bald ein anderer Ton
Im deutschen Parlament.
Ich melde die Erfindung an
Zum deutschen Reichspatent.

*) Deutsches Reichspatent für Mitglieder des Reichstages. Jupp.

## Der Gefangene des Harems.

Wie der Sultan lebte.

Mit der offiziellen Absetzung des Sultans haben die tatsächlich bestehenden Machtverhältnisse in der Türkei keine wesentliche Veränderung erfahren, denn die beiden letzten „regierenden" Sultane waren nichts weiter als ohnmächtige Gefangene. Der verstorbene Mehmed Raschid war die Puppe der Jungtürken, und der bisherige Sultan Mohammed der Sechste war in Wahrheit ein Gefangener der Entente. In alten Zeiten, als halb Europa noch vor dem Sultan zitterte, lebte der Kalif im alten Serail in einem verträumten Märchenpalast mit weiten mit blauen Ziegeln ausgelegten Hallen, die in kleine Höfe führten, in denen zierliche Springbrunnen plätscherten. Üppige Gärten voll ernster Zypressen und mit bunten Blumenbeeten stiegen zu dem blauen Wasser des Marmarameeres hinab, und der Padischah in prunkenden Gewändern mit einem faustgroßen Smaragd an der Aigrette des Turbans nahm würdevoll Platz auf einem Sammetthron, der mit Hunderten von großen Perlen übersät war. Heutzutage liefern französische Firmen die Ausstattung für die Paläste des Sultans, und sie arbeiten dabei nach der Vorschrift, alles möglichst mit karmoisinrotem Samt zu bedecken und den Rest zu vergolden. In letzter Zeit geschah es nur noch selten, daß Mohammed, verärgstigt durch die Drohungen der Kemalisten, die im besten Fall die Stellung eines gefangenen Moslempapstes für ihn übrig hatten, die abgeschlossenen Gemächer des Harems verließ, die einen Palais für sich bildeten. Nicht einmal seine Minister oder seine Kammerherren konnten den Sultan mit ihren Hiobsposten erreichen. Mit der Außenwelt stand er nur durch die Eunuchen schwarzer oder weißer Farbe in Verbindung, deren plumpe, unbeholfene in schwarze Röcke gekleidete Gestalten überall unbehelligt herumwatschelten.

„Als ich eines Tages bei einem Offizier aus dem Stabe des Sultans zu Besuch war," so schreibt der Berichterstatter eines Londoner Blattes, „sah ich das seltsamste Exemplar dieser Gattung ins Gemach treten. Es war ein kleines Kerlchen, kaum einen Meter hoch, das in seiner Uniform wie eine lebendige Puppe aussah. Ich hielt ihn zuerst für einen Jungen, der zur Belustigung der Haremsdamen diente. Mit seinen kleinen Händen und Füßen glich er in der Tat einem fünfjährigen Kinde, aber ein gewisses Etwas in seinen verrunzelten Zügen und das finstere Blitzen seiner kohlschwarzen Augen, in denen verschlagene List sich mit Schwermut mischte, ließ keinen Zweifel, daß dies Körperchen die Seele eines Mannes barg. Der Offizier behandelte den Kleinen wie ein Spielzeug und lachte hell auf, wenn er mit zusammengeschlagenen Hacken, die Sporen erklingen lassend, militärisch grüßte. „Er ist 30 Jahre alt," sagte er zu mir, „Enver Pascha fand ihn irgendwo in Kleinasien und brachte ihn hieher. Er ist ein Zwergeunuch und dient zur Belustigung des Harems. Da er in dem schwarzen Gehrock, den man ihm zuerst anzog, nicht gut aussah, erfüllte man endlich seinen Wunsch, ihn in die Uniform eines Soldaten zu stecken. Seitdem läuft er hier, stolz wie ein Pfau, herum."

### Allerlei Humor.

Aus der Physikstunde. Lehrer: „Was geschieht, wenn das Licht schräg ins Wasser fällt?" — Schüler: „Es geht aus."

Schlecht bekommen! Ernst: „Wie, du hast schon mal deine Taschenuhr versetzt? Was hast du denn dafür bekommen?" — „Fürchterliche Hauel"

## Aus aller Welt.

— **Eine Hundertjährige.** Die Witwe Taije de Boer in Norden (Ostfriesland) vollendete am 22. ds. Mts. ihr 100. Lebensjahr. Während ihr Mann bereits 1863 gestorben ist, wird die alte Frau nunmehr, geistig noch ziemlich frisch, ihren hundertsten Geburtstag feiern im Kreise von fünf noch lebenden Kindern, 36 Enkel- und 19 Urenkelkindern.

— **Von der eigenen Frau bestohlen.** In einer der letzten Nächte wurde in Berlin ein Gold- und Juwelengeschäft ausgeplündert. Die Täter waren mit einem Nachschlüssel eingedrungen und hatten einen Reisekorb, der mit Uhren angefüllt war, gestohlen. Der Inhaber des Geschäftes vermutet, daß seine Frau, mit der er in Scheidung lebt, die Sachen gestohlen hat.

— **In England** sind schon während des Krieges die Preise im allgemeinen auf das Dreifache der Friedenszeit gestiegen. Jetzt betragen sie im Durchschnitt immer noch das Zweifache und werden wohl auch kaum noch weiter herabgehen.

— **Ein toller Schuljungenstreich.** Zwei Schuljungen aus Oberroden leisteten sich einen Streich, der aller Beschreibung spottet. Sie setzten sich auf das Geleise, um zu sehen, wer von ihnen beiden am längsten vor dem herrannahenden Schnellzug Darmstadt-Frankfurt aushalte. Einer der beiden sprang im letzten Augenblick noch zwischen die Schienen, so daß der Zug über ihn hinwegfuhr, ohne ihn zu verletzen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und der Schlingel bekam zunächst von dem erboßten Lokomotivführer die entsprechende Tracht Prügel, worauf er der Polizei zugeführt wurde.

— **Eine lange Liste „herrenloser Klaviere",** die in den Kampfgebieten gefunden wurden, veröffentlicht jetzt ein amtliches französisches Bulletin. Bisher behauptete man, die vermißten Klaviere seien alle von den Deutschen nach Deutschland entführt worden.

— **Die Einwohnerzahl von Groß-Newyork** hat jetzt diejenige von Groß-London überflügelt. Newyork zählte nach der Zählung von 1922, wie soeben veröffentlicht wird, 7 820 000 Einwohner, während London nur 7 476 168 Bewohner hatte!

— **Eine eigenartige Fremdensteuer** wurde in der Türkei eingeführt. Alle Fremden müssen für die Benutzung der öffentlichen Straße und Wege eine besondere „Wegesteuer" bezahlen, die zwei türkische Pfund (je 20 Friedenspfennige) pro Woche beträgt. Für Autos sind 100 Pfund zu zahlen.

## Vom Büchertisch.

**Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Carl Braus zu beziehen.**

**„Ruhrland".** Dichtungen werktätiger Menschen. Herausgegeben von Otto Wohlgemuth. Verlag: G. G. Baedeker G.m.b.H. Verlagsanstalt, Essen-Ruhr. Geschenkausgabe Grundzahl 4.80 M. Vorzugsausgabe 1—100 Grundzahl 14.40 M.

Hier atmen wir Ruhrland-Luft. Empfangen Ruhrland-Geist, nehmen Ruhrland-Empfindungen mit uns! Das hervorragende Werk in seiner überaus prächtigen Gestaltung durch die Verlagsanstalt bringt uns in fünf Abschnitten, betitelt: „Landschaft — Menschen — Das Werk — Hinter den Dingen — Zwischen Nacht und Morgen" aus der Seele heraus verfaßte Gedichte von werktätigen Menschen, die mitten im praktischen Leben stehen, aus allen Berufen und Schichten. Alles, was lebt, alles, was atmet, es wird uns sinn- und wesensverwandt. Ob wir unter dem Banne der „Mondnacht in Münster" stehen, ob wir über das „Saarfeld" wandern, ob wir einen „Rundblick bei Nacht" tun, oder einen „Winterabend" erleben, ob wir mit Vater und Sohn sprechen, hinabsteigen mit den Bergleuten auf „Nächtlicher Fahrt" oder in der „Kohlengrube" weilen, wir sind gleich ergriffen von der schlichten und doch eindringlichen Sprache, in der die Gedichte zu uns reden. Ganz vortrefflich kommen in dem Abschnitt „Hinter den Dingen" die Seelenstimmungen der Ruhrbewohner zum Ausdruck. — Ja, dieses Buch, es soll ein steter Begleiter des deutschen Volkes werden, es soll ihm die große Bedeutung des Ringens der Westfalen, der Männer von Eisen, vor Augen führen, es soll ihm eine stete Erinnerung bleiben an die gewaltigen vaterländischen Opfer der Ruhrbewohner, es soll aber vor allem durch das Lesen im ganzen deutschen Volk das Gefühl der harten Schicksals- und Notgemeinschaft lebendig werden. Sprechen wir mit Christoph Wieprecht in seinem Gedicht „Am Morgen": Ich fühle, wie ein Feuer in mir brennt, und spreche in das klare Firmament: „Ich bin dabei."

## Handel und Börse.

**Starkes Fallen der Devisen- und Effektenkurse.**

**Berliner Schluß- und Nachbörse.** 28. Novbr. Der rapide Kurssturz an der heutigen Börse hielt auch im weiteren Verlaufe an. Die neuesten Markmeldungen aus dem Auslande meldeten einen stark gebesserten Kurs, die auch auf die Tendenz am Effektenmarkt sehr stark drückten. Auch die Fallissements der Firmen Landauer und Passage verursachten starke Beunruhigung, zumal an der Börse gerüchtweise verlautete, daß auch andere Bankfirmen in Schwierigkeiten geraten sein sollen. Diese Meldungen führten dazu, daß die Spekulation Blankoabgaben in großem Umfange vornahm. Nach dem ersten Rückgang gaben die Kurse weiter nach und sanken teilweise unter der Aufbesserung der letzten Wochen. Auch die Sachwertanleihen lagen heute zum großen Teile schwach. Es sind zu erwähnen: Badische Kohle 36, Mecklenburgische Kohle 16, Oldenburger Kohle 56, Westfälische Kohle 75. Im einzelnen notierten in Billionen Prozent: Anglo Guano 23,5, Bochumer Guß 62, Buderus 19, Chemische von Heiden 5,75, Dessauer Gas 0,5, Gelsenkirchen 52, Harpen 78, Humboldt Maschinen 28, Köln-Neu-Essen 45, Siegen-Solingen 35, Zimmermann-Werke 1,8, Westeregeln Alkali 26,5, Hapag 43, Hansa 19, Roland 20,2, Vereinigte Elbe 6,75, Deutsch-Guinea 12, Otavi 52, Bayrische Hypotheken- und Wechselbank 4, Commerz- und Diskontobank 4,25, Essener Credit 4, Commerz- und Privatbank 4,25.


**Weihnachtsbitte**

**der Anstaltskinder in Schweicheln.**

Je tiefer versinkt die Welt im Leide,
Je brennender wird unser Durst nach Freude,
Nach Weihnachtsfreude und Weihnachtslicht.
Ihr Freunde, vergeßt uns Schweichler nicht!
Gebt was Ihr könnt, und wär' es noch so klein!
Die Armut kann sich am kleinsten freu'n.

Geld- und Gabensendungen für 300 arme Kinder und Jugendliche, die aus bitterer Not kommen, erbittet

**Pastor H. Büschel,** Schweicheln bei Herford.

Postscheckkonto: Evangel. kirchlicher Erziehungsverein der Provinz Westfalen, Hannover Nr. 14 127.

**Bekanntmachung.**

Durch Verfügung des Herrn Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen vom 22. November 1923 Tgb. W Nr. VI a 48/23. sind für den Monat Dezember d. Js., unter Zugrundelegung eines Maurerspitzenlohnes von 380 Milliarden Mark für die Stunde, als Sätze an Mietzuschlägen zur Grundmiete für den Ruhrkohlenbezirk festgesetzt:

28 590 000 000 % Zinsensteigerungen
1 710 000 000 000 % Verwaltungskosten
5 700 000 000 000 % laufende Instandsetzungen.

Demnach erhöhen sich die Mieten rund auf das 75 milliardenfache der Grundmiete.

Für gewerbliche Räume, **die dem Reichsmietengesetz unterliegen,** ist das Mieteinigungsamt berechtigt, im Einzelfalle die Zuschläge zu erhöhen bis auf 427 500 000 000 % für Verwaltungskosten,
4 275 000 000 000 % für laufende Instandsetzungen, sodaß die Mieten für gewerbliche Räume rund bis zum 120 milliardenfachen erhöht werden können.

Diese Sätze gelten vom 1. Dezember 1923 ab für den Stadtbezirk Schwerte als gesetzliche Mietzuschläge.

Schwerte, den 27. November 1923. 3370

**Der Magistrat:**
Rohrmann Melchheier.

**Fischer-Kugellager**

Quer-, Längs- Schräg-, Tonnenlager und Gußstahlkugeln.

**Fabrikniederlage:**

**Carl Bartsch,**

Fischer-Kugellager-Vertrieb

**Hagen i. W.,**
Buschenstraße 1a,
Fernruf 673.

**Waldorf Astoria-Zigaretten, Jasmazi, Constantin und andere Marken**

zu günstigen Preisen u. Zahlungsbedingungen.
**Westdeutsche Tabakfabrik E. Clemens, Barmen,**
Elelerstraße 57, Tel. 2874.

**FAMILIENANZEIGEN**

liefert schnell und billig
„Schwerter Zeitung"

2 junge Leute erhalten

**möbl. Zimmer**

mit Kost 3328
(evtl. nur Kost).

Zu erfragen in der Geschst.

**1924**

**Soennecken-Kalender!**

Jetzt ist es Zeit,
daß Sie Ihren Ersatz-Block bestellen!
Lösen Sie das letzte Blatt Ihres Kalenders mit der Fabriknummer ab und senden Sie es unverzüglich an unsere Geschäftsstelle
Gr. Marktstr. 3

**Buchhandlung Carl Braus.**

**Valuta-Tabellen**

**1914 bis Ende September 1923**

**Täglich notiert sind:**

Reichsmark in der Schweiz

In Deutschland:

Schweizer Franken — Holländische Gulden
Französische Franken — Italienische Lire
Oesterreich-Ungarische Krone
Deutsch-Oesterreichische Krone
Spanische Peseta — Schwedische Krone
Pfund Sterling — Tschechische Krone
Finnische Mark — Norwegische Krone
Dänische Krone — Ungarische Krone

**Dollar**

**Grundpreis 1.— Mk.**

**Trifft in den nächsten Tagen ein!**

Soeben eingetroffen:

**Der Dollar 1919—1925**

Ab November 1923 bis 1925 zum nachtr. Eintragen
Grundpreis 0.50 Mk.

**Buchhandlung Carl Braus**

Weiche mit **Henko** die Wäsche ein!

Du sparst an Seife und Waschmittel und erleichterst Dir **das Waschen**

Henko Henkels Wasch- und Bleich-Soda bewährt seit einem halben Jahrhundert für Wäsche u. Hausputz